

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

grundstürzender neuer Erkenntnisse ein, sondern wies ganz bescheiden und wie beiläufig auf diese Tatsache, die doch bedeutete, daß hier, in dem Interesse an einer günstigen Wirtschaftsentwicklung, eine Gemeinsamkeit zwischen Arbeitern und Unternehmern, wie überhaupt zwischen allen Klassen des Volkes bestehe. Diese Wahrheit war nicht zu leugnen, man mußte sie anerkennen — und damit erlitt die Haltung grundsätzlicher und unversöhnlicher Opposition den ersten Stoß.

Darüber vergingen Jahre, und diese Jahre boten den mächtig erstarkenden Gewerkschaften die Möglichkeit, ihre Arbeit mit im ganzen glänzenden Erfolge fortzusetzen. Die Löhne stiegen, die Arbeitszeit konnte verkürzt werden, der Arbeitsvertrag wurde mehr und mehr der willkürlichen Festsetzung durch den Unternehmer entzogen und Gegenstand der Vereinbarung von Organisation zu Organisation.

Das alles vollzog sich unter schweren Kämpfen, in denen sich die Gegner beiderseits nichts schenkten. Dem ungestümen Vordringen der Arbeiter setzten die Arbeitgeber ihren harten Widerstand entgegen. Und in diesem Messen der Kräfte trat sozusagen automatisch eine Steigerung der beiderseits in den Kampf geworfenen Energien ein. Zunächst hatten wohl die Arbeiter den Vorsprung einer beweglicheren Kampforganisation; die Arbeitgeber stützten sich vorerst auf die ihnen Hilfe gewährende Staatsgewalt. Aber diese Hilfe, die zumeist nur in Repressalien gegen die Gewerkschaften und ihre Führer bestand, konnte den Druck des organisierten Arbeitskampfes nicht mindern — es zeigte sich auch hier, daß Repressalien gegen junge, aufstrebende Kräfte diese mehr anspornen als hemmen. So entschloß sich auch die Arbeitgeberschaft zur Organisation der Selbsthilfe — und eine weitere Steigerung der Hitze des gewerblichen Kampfes war die Folge. In dieser Periode (es handelt sich etwa um die Zeit von 1899 bis 1910) beherrschte noch der Gedanke des Niederkämpfens beide Parteien. Man glaubte, durch Machtentfaltung und Ausdauer die gegnerische Organisation vernichten, aktionsunfähig machen zu können. Es mag im Einzelfalle wohl geschehen sein, daß eine Organisation nach unbefriedigend beendetem Lohnkampf so sehr geschwächt war, daß sie vorübergehend auf Kampfmaßnahmen verzichten mußte. Aber für die Gesamtentwicklung hatten solche Einzelfälle keine Bedeutung, das Ergebnis dieser Periode der Macht- und Massenkämpfe war eine außer-